

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXV.

Leipzig, Mittwoch den 24. August 1887.

№ 98.

Ad notam!

Gelegentlich der in letzter Zeit ventilirten Reformprojekte ist auch eine Erscheinung an die Oberfläche getreten, die es angezeigt erscheinen läßt, etwas näher darauf einzugehen. Wer die verschiedenen Vorschläge über die Reorganisation unsers Vereins, die besonders von einigen großen Druckstädten sehr leidenschaftlich behandelt wurden — was ja an und für sich des Erstes der Sache wegen auch ganz am Platz ist — etwas eingehender verfolgt hat, dem will es scheinen, als ob von verschiedenen Seiten zu sehr die persönliche Seite herausgehört werde, hauptsächlich um dem Zentralvorstand oder der Redaktion des Corr. etwas am Zeuge zu flicken. Man sollte bedenken, daß gerade in der Jetztzeit, wo von der einen Seite die preussische Regierung uns einen Schlag zu versetzen sucht und von der andern die Prinzipale einen neuen Tarifkonflikt heraufbeschwören wollen, es mehr wie je nötig ist, durch Einigkeit und festes Zusammenhalten die uns berührenden Fragen zu regeln. Es hat aber den Anschein, als ob gewisse Leute es sich nicht versagen könnten, von Zeit zu Zeit während in das Getriebe des Vereins zu greifen, um an dem einen oder andern ihr Mütchen zu kühlen; diesmal scheint man die leitenden Personen dazu ausersuchen zu haben als Amboß herzuhalten.

Wer sich um das Vereinsleben und um die Vorkommnisse in demselben etwas eingehender bekümmert hat, ohne gerade besonders „aktivthätig“ zu sein, der muß zugestehen, daß bei der jetzigen Reformirerei teilweise über das Ziel hinausgeschossen, ja daß die Maßnahmen, die von verschiedenen größeren Orten getroffen wurden, geradezu gefährlich für den Verein sind, gefährlich aus dem Grunde, weil einige sich für berufen haltende Herren durch Versendung von Zirkularen an die Gau-, Bezirks- und Ortsvorstände ihre Ansichten über die des Vorstandes zu setzen suchen und so statt aufzuklären nur Wirrwar in die Sache bringen. Ich will damit durchaus nicht gesagt haben, daß man die Vorschläge des Zentralvorstandes pure acceptieren oder zu allem Ja und Amen sagen soll, aber es wäre doch sehr nützlich, wenn die Polemik leidenschaftsloser und objektiver betrieben und zu den verschiedenen Meinungen und Auseinandersetzungen das Vereinsorgan, der Corr., benützt würde, denn es ist gerade nicht besonders schmeichelhaft für die Gr. u. c. Vorstände, wenn ihnen von irgend einem Ort aus, den sie nicht um Rat gefragt haben, etwas aufkotziert werden soll. Oder glauben die Herren in Berlin, Frankfurt, Nürnberg und der gewaltige Kiefer in München die Weisheit allein in Pacht genommen zu haben, um bevormundend den anderen Orten gegenüber auftreten zu können? Ich bin

der Ansicht, daß an jedem Ort unter den Vorstandsmitgliedern Leute sind, die sich aus den vom Zentralvorstande verschickten Zirkularen selbst ihre Meinung bilden können, ohne sich Auskunft bei diesen Herren zu holen. Deshalb möchte ich den Vorständen den Rat geben in Zukunft einfach sich derartige Zusendungen zu verbitten und den betreffenden Machern an die Hand zu geben, ihre Ansichten dem Vereinsorgan einzuverleiben, das jedenfalls nicht verfehlen wird, wenn dieselben in sachgemäßer Weise abgefaßt sind, ihnen selbst dann Aufnahme zu gewähren, wenn die Redaktion mit denselben nicht einverstanden ist.*

Die Leitung des Vereins hat sich bis zur Stunde alle Mühe gegeben, nach jeder Seite hin allen gerecht zu werden, sie hat den Verein in den verschiedenen Sturm- und Drangperioden stets wieder in das richtige Fahrwasser geleitet, und wenn sich nicht alles so realisierte wie man sich das Ziel gesteckt hatte, so waren eben die Verhältnisse stärker als wir Menschen. Wenn nun der Vorstand in seiner sicher gut gemeinten Absicht mit Projekten an die Mitglieder herantretet, die die Sanction von verschiedenen Herren nicht gefunden haben, so ist deswegen noch lange nicht gesagt, daß man auch das Recht hat, a la Frankfurter Reiseapostel herumzureisen, um Stimmung gegen den Zentralvorstand resp. dessen Maßnahmen zu machen. (S. hierüber Erklärung des Herrn Schrader in Nr. 95. Red.) Oder ist es vielleicht in der Ordnung, wenn man denselben bei Abschließung des Vertrags mit dem „Nordstern“ einer That zeugt, die nur von ganz vornehmen Subjekten vollführt werden könnte? Der Vorstand hat den Herrn bereits an dieser Stelle abgeführt, allein es ist wohl angebracht, daß diejenigen Kollegen, die bisher den Leitern des Vereins ihr Vertrauen entgegengebracht haben, in einer Zeit, wo derselbe von einigen „Hekkaplänen“ in unqualifizierbarer Weise angegriffen wird, fest zusammenhalten, um dadurch ihr Einverständnis mit demselben zu bezeugen. Das mögen sich die Herren ad notam nehmen.

-k.

Die Entwicklung des Buchgewerbes in Leipzig.

(Schluß.)

Mit dem Musikalienhandel beschäftigten sich verschiedene größere Firmen und besonders erwähnenswert ist ein Leipziger Gesamtunternehmen von größter Bedeutung, die „Edition Peters“, eine planmäßige, groß und gut durchgeführte billige Ausgabe der Hauptwerke der musikalischen Klassiker und volkstümlichen Meister. Das Aufkommen der großen Notendrucker von C. G. Röder, welche, fast für

* Ganz selbstverständlich, aber mit dem Vorbehalt, uns notwendig erscheinende tatsächliche Berichtigungen sofort anzubringen. Obwohl diese Verpflichtung auch in unseren Generalversammlungen herkömmlich, will man sie doch im Corr. nicht gelten lassen.

den gesamten deutschen Musikalienverlag und einen großen Teil des Auslandes thätig, an Umfang den größten Buchdruckereien Leipzigs gleichkommt sowie das Ausflühen des von Breitkopf & Härtel nach Leipzig verpflanzten Pianofortebaus, in größtem Maßstabe jetzt vertreten durch Julius Blüthner, ist gleichfalls als eine Folge der Entwicklung des Leipziger Musikalienhandels zu betrachten.

Die Bedeutung des großen Leipziger Sortimentbuchhandels sowie des dem Büchertrödel völlig fernstehenden Antiquariatshandels ist allenthalben anerkannt, der eigenartigste und bedeutendste Zweig des Leipziger Buchhandels ist jedoch der Kommissionsbuchhandel. Die Hauptaufgabe der Kommission im buchhändlerischen Sinne sind Frachtbeförderung, Verlagsauslieferung und Sortimentbeinholung, Zahlungsvermittlung und Abrechnung. Der Buchhändler-Kommissionär macht als solcher keine eignen Geschäfte, treibt keinen Zwischenhandel, sondern vermittelt, ohne selbständiges Mitglied im Handel zu sein, den direkten Verkehr zwischen Verleger und Sortiment. So blühen denn die Namen der größten Kommissionäre, der Volkmar, Köhler, Wagner, Steinacker und vieler anderer im Verborgenen, aber sie blühen, denn die Technik dieses Geschäfts ist eine glänzend entwickelte, schnellig gehandhabte und das ganze Gebaren ein vorzügliches.

Leipzig mit seinen 142 Kommissionären vertritt gegenwärtig 6136 Kommittenten; die sechs deutschsprachigen Kommissionsplätze zusammen mit 108 Kommissionären, vertreten 1736 Kommittenten, von denen jedoch der größte Teil auch in Leipzig vertreten ist, während nur 190 Handlungen sich der Vertretung überhaupt entschlagen. Von den 6764 Firmen, welche das Buchhändler-Adressbuch für 1887 anführt, beschäftigen sich 4123 Sortimentshandlungen mit Buch- oder Antiquariats-, Kunst-, Musik- und Landkartenhandlung u. s. w., während 1939 nur mit Buch- oder Kunst- oder Musikverlag, 486 nur mit einem der entsprechenden Sortimente sich beschäftigen und 216 als Expeditionen oder Redaktionen bezeichnet werden. In Leipzig halten zur Zeit 1637 auswärtige Handlungen Lager ihres Verlags, woraus der Umfang des Lagerplatzes erhellt.

Für den Umsatz des Buchgewerbes ist es schwer, genaue statistische Nachweise zu geben, zumal auch die nur die deutsche Aus- und Einfuhr berücksichtigenden Aufstellungen zumeist auf Schätzung beruhen; doch sei erwähnt, daß im Gebiete des gesamten Buchgewerbes im Jahr 1886 die Totaleinfuhr 74 1/2 Millionen Mark, die totale Ausfuhr dagegen 238 Millionen Mark betrug, letztere also die erstere um mehr als das Dreifache überstieg. Es braucht hierbei kaum besonders dessen gedacht zu werden, daß Leipzig an der Ausfuhr in hervorragender Maße beteiligt war.

Die Bedeutung des dem Buchhandel dienenden Druckgewerbes in Leipzig beruht hauptsächlich auf seiner Leistungsfähigkeit, der großen Zahl geschulter Arbeiter, dem massenhaften und vielartigen Schriftmaterial, den Maschinen und Nebenapparaten, wie sie die großen Gesamtgeschäfte und Vohndruckereien bieten. Auch die Hilfsgewerbe sind kräftig entwickelt. Die Schriftgießerei hat zwar ihren Hauptplatz in Frankfurt a. M. behalten, doch ist die von F. G. Schelter & Giesecke der bedeutendsten ebenbürtig, auch C. A. Koberg u. a. m. leisten Tüchtiges.

Der wissenschaftliche und künstlerische Holzschnitt, die Lithographie, die Zinkographie und Lichtdruckerei aller Art haben in Leipzig Vertretung gefunden. Eine mächtige Entwicklung aber hat seit Mitte des Jahrhunderts die Buchbinderei als Massenproduktion und in künstlerischer Hinsicht erfahren, so daß Leipzig ein Hauptplatz für die deutsche Buchbinderei geworden ist. Ebenso ruht das Leipziger

Bapiergeschäft in den Händen tüchtiger und leistungsfähiger Firmen.

Die Maschinenindustrie für das Buchgewerbe ist in Leipzig sehr lebhaft, nicht von großer Bedeutung; für den Bau von Schnellpressen sind nur die Fabriken H. Schreiber und Schliers, Werner & Stein hervorzuhellen.

Es ist selbstverständlich, daß in einer Stadt, in der die polygraphischen Gewerbe eine solche Ausdehnung haben, auch die Angehörigen derselben in städtischer Anzahl vorhanden sind. Nicht weniger als 7126 Personen gehören der bezeichneten Industrie an, während z. B. der Maschinenindustrie nur 4093 Personen angehören. Keine andre Stadt Deutschlands zählt verhältnismäßig so viel Angehörige des polygraphischen Gewerbes.

Nachdem sodann der Herr Vortragende noch ausführlich die Buchhändlerlehre, der Bestellanstalt für Buchhändlerpapiere, die im vorigen Jahre 24 Mill. Buchhändlerpapiere expedierte, der Bibliothek und der Sammlungen des Börsenvereins, des seiner Vollendung entgegenstehenden neuen Buchhändlerhauses, des Deutschen Buchdruckervereins, des Zentralvereins für das deutsche Buchgewerbe und der deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft gedacht, schloß er seinen Vortrag mit den Worten: Die Zukunft gehört nicht der Maschine und nicht dem gedruckten Worte, sie gehört dem tüchtigen Manne, der weiterfindend mit Kraft und Kunst seinen Beruf fördert und so, indem er sein Stücklein Welt erobert, an seinem Teile die Menschheit fördert.

Korrespondenzen.

-e. Karlsruhe, 13. August. In der heutigen leider schwach besuchten allgemeinen Buchdrucker-versammlung beleuchtete der Gehilfenvertreter des Kreises Südwest, Herr v. d. Linde, die Anträge der Prinzipale auf Abänderung des 1886er Tarifs. Redner wies nach, daß die Abänderungsanträge nur bei einer kleinen Anzahl Prinzipale Zustimmung gefunden, welche inestheils den Tarif noch nie bezahlt hätten und auch dann nicht bezahlen würden, wenn besagte Anträge Annahme fänden, andertheils von solchen, welche den Gehilfen jedesweils Mitbestimmungsrecht in ihren Lohnverhältnissen absprechen. Redner hofft, nachdem er die einzelnen Paragraphen, welche, mit dem 1886er Tarife verglichen, mehr oder weniger bedeutende Reduktionen enthalten, einer Besprechung unterzogen, daß, falls eine Sitzung der Tarifkommission stattfinden müsse, die Gehilfenvertreter geschlossen gegen jedwede Abänderung des 1886er Tarifs stimmen werden. Die Prinzipale, welche bei der letzten Tarifierung für Einführung desselben sich bereit erklärten, hätten gar nichts für eine allgemeine Einführung gethan, darum könne man auf das Versprechen, „nur wenn die Abänderungsanträge Annahme finden, für allgemeine Einführung eintreten zu wollen“, nichts geben. Nachdem sich die Herren Simon, Risse, V. Schuhmann, Kleber etc. gegen jede Abänderung ausgesprochen, fand nachstehende Resolution einstimmige Annahme: „Wir beauftragen unsern Gehilfenvertreter in der Tarifkommission, fest und treu zu unserm 1886er Tarife zu halten, da es nicht möglich ist, nach den von den sieben Prinzipalvertretern beantragten Abänderungsvorschlägen, welche eine bedeutende Reduzierung in sich schließen, ein menschenwürdiges Dasein zu führen.“ — Als Mitglied des Schiedsgerichts wurde Herr Maschinenmeister Fischer für den von hier abgereisten Maschinenmeister Schulz gewählt. Es sei hier noch bemerkt, daß besagtes Institut schon seit November v. J. konstituiert ist. — Eine freiwillige Extrasteuer wurde von November bis Juni erhoben. Die Beteiligung war anfangs eine ziemlich allgemeine, jedoch traten diejenigen Herren größtenteils alsbald zurück, welche ohne alle Schwierigkeiten zuerst nach dem neuen Tarif abgelehnt wurden. Nachdem die Extrasteuer somit zwei Monate lang nicht mehr erhoben wurde, gelangte ein Antrag, Erhebung einer freiwilligen Extrasteuer von wöchentlich nicht unter 10 Pf., zur Annahme. — Herr v. d. Linde teilte der Versammlung noch mit, daß er die ihm zugesandten Abänderungsanträge im ganzen Südwestkreise mit einem beigelegten Zirkulare versandt habe. Aus Baden-Baden wurde demselben folgender Versammlungsbeschluß mitgeteilt: „Bei einer zu stande kommenden Tarifkommissions-Sitzung ganz entschieden gegen die vorgeschlagenen Abänderungen einzutreten.“ Eine von 43 Kollegen besuchte Bezirksversammlung in Konstanz sprach sich dahin aus, den 1886er Tarif beizubehalten, d. h. denselben erst einmal überall einzuführen und zu erproben, ehe man schon wieder ans Revidieren gehe. Nachdem der Vorsitzende Herr v. d. Linde noch mittelte, in einer der nächsten Versammlungen über Einführung von Arbeitsnachweisen sprechen zu wollen, schloß der-

selbe 12¹/₄ Uhr die Versammlung. In allem übrigen wäre auch hier zu wünschen, daß bei derartig wichtigen Versammlungen eine lebhaftere Beteiligung einträte.

b. München, im August. Wenn man im Corr., dem Vereinsorgane des U. V. D. B., Mitteilung davon macht, daß die „wadere Sängerschar“ der Typographia am Sängerbundesfest in Rosenheim so und so viel Lob geerntet haben soll und wahr-scheinlich auch recht viel Geld gebraucht haben wird, was natürlich sämtliche deutschen Buchdrucker wissen müssen (unsere Herren Prinzipale selbstverständlich nicht ausgenommen) — was soll damit bezweckt werden? Die Johannisfeierberichte werden (und das ganz mit Recht) wegen Raummangels, weil zu ein-tönig z. z. nicht aufgenommen, die Münchener Typographia aber hat das Vergnügen, ihr Lob und „ganz besonderes“ Lob ihres Chormeisters im Corr. glängen zu sehen; abgesehen davon, daß der Corr. nicht der Platz der Reklame für derartiges ist, abgesehen ferner davon, daß dem Corr. zur Ausfüllung seiner Spalten viel wichtigere Artikel zu Gebote stehen (s. die fast in jeder Nummer enthaltenen Briefkastennotizen, welche sehr viel von Raummangel reden), erlauben wir uns auch zu bezweifeln, was da geschrieben wurde. Das Lied wurde „gut“ gefungen, jedoch um $\frac{1}{3}$ zu langsam, woran teilweise die Sänger selbst, größtenteils aber der Chormeister Herr Kaiser, welchem nach dem Berichte so großer Dank gezehmt, die Schuld trug, worüber die Herren Sangesbrüder wohl mit mir im Klaren sein werden. Herr Kaiser ist bei sämtlichen Produktionen anfangs zu ängstlich und dazu kommt, daß sich die Sänger auf seinen Takt absolut nicht verlassen können. Den Platz des Corr. nicht weiter in Anspruch nehmend, möchten wir der Typographia nur noch den guten Rat erteilen, immer daran zu denken, wer eigentlich zu ihren Mitgliedern zählt, daß es „Arbeiter“ sind, von welchen die Minderheit in der Lage ist, solche und ähnliche Feste zu feiern ohne in den verschie-denen Klassen zu restituieren, ohne überhaupt Schulden zu machen, und ein Verein muß immer auf die Mehrheit seiner Mitglieder Rücksicht nehmen, was hier bis jetzt nicht der Fall (s. die verschiedenen Ausflüge zc.). Wenn einmal im Corr. zu lesen: „Die Typographia München setzte ihren Beitrag von 20 auf 10 Pf. herab, um ihren Mitgliedern, die größtenteils Unterzählungsvereinsmitglieder sind, auch ein wenig entgegenzukommen, nachdem diese ohnedies sehr hohe Klassensteuern zu zahlen haben“, so sagen wir, der Corr. ist der rechte Platz zur Veröffentlichung, das Beispiel der Typographia verdient Nachahmung.

v. Plauen i. B. (Bezirksversammlung am 7. August.) In Anwesenheit des Gauvorstehers Herrn Fischer aus Chemnitz, von 23 Mitgliedern aus Plauen, je 1 aus Greiz und Reichenau sowie 4 aus Treuen wurde um 10 Uhr vormittags die Versammlung vom stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Ziegler eröffnet mit dem Bemerkten, daß die Anberaumung bis heute hinausgeschoben worden sei, weil man erst das Resultat der schwebenden Verhandlungen des Zentralvorstandes mit dem preuß. Ministerium des Innern abzuwarten gedachte. Hierauf begrüßte der Vorsitzende die Erschienenen und nahm die Wahl eines zweiten Vorsitzenden für die heutige Versammlung vor, welche auf Herrn Keilhach fiel. Nunmehr erstattete Herr Ziegler den Bericht des Bezirksvorstandes, in welchem namentlich der nicht gerade starke Versammlungsbesuch der Mitgliedschaft Plauen einen Tadel erfuhr, eine Sitzung des Vorstandes in Gemeinschaft mit den hiesigen tarifzahlenden Prinzipalen, welche der Tarifsache resp. der Vergebung der sächsischen Buchdruckerarbeiten gewidmet war, hervorgehoben, sowie stattgefundene Tarifkonflikte in den Druckereien von Neupert in Plauen, Vöfker und Günther in Greiz erwähnt wurden, infolge deren ein Konditionieren unserer Mitglieder in denselben als nicht geraten erscheine; sodann erwähnte Redner noch den Weggang zweier thätiger Mitglieder von Plauen, welche sich etabliert haben: der Herren G. Reich in Treuen i. B. und Th. Müller in Hirschberg a. d. Saale. — Das Referat über den zweiten Punkt der Tagesordnung: Bericht über die gegenwärtige Lage des Vereins, hatte Herr Keilhach-Plauen übernommen. Redner griff auf die vor-zitrl zwei Jahren dem Gau Frankfurt-Hessen ge-wordenen Anfechtungen zurück, um sodann auf die neueren Anforderungen, welche vom Berliner Polizei-präsidenten resp. dem preussischen Ministerium des Innern an den Verein gestellt wurden, zu sprechen zu kommen. Er beleuchtete die verschiedenen Schritte, welche vom Zentralvorstande behufs Erhaltung des Vereins bisher gethan wurden, wobei er sich mit dem „Nordstern“-Projekte nicht einverstanden erklären konnte, hingegen die Stellung der Z. V. D. B. unter das Versicherungsgesetz befürwortete. Weiter sprach sich Vortragender für Auflösung der Z. V. D. B. aus, da die unermessliche Steuererhöhung von den Mit-gliedern nicht getragen werden könne; durch den

Eintritt der Mitglieder in die Zwangs-Ortskassen erwartet er insofern einen Erfolg, als jene in mehr als einer Hinsicht beeinflussend wirken könnten. Auf das Tarifgebiet übergehend, befürwortete Redner, daß sich die Gehilfenvertreter auf eine Tarifrevision, wie solche geplant, nicht verlassen sollten: anstatt eines neuen reduzierten Tarifs solle man lieber die tariflose Zeit, welche die Gehilfen nicht zu scheuen hätten, eintreten lassen; hinsichtlich einer eventuellen Tarifbewegung wünscht Herr Keilhach, daß man die Nichtmitglieder nicht mehr berücksichtigen solle, da jeder Kollege, welcher die Interessen der Gehilfen vertreten wolle, sich dem Verein anschließen könne. In der nun folgenden Diskussion äußert sich Herr Reich-Treuen betr. Auflösung der Z. V. D. B. zustim-mend, von dem Masseneintritt in die Ortskassen einen spätern Erfolg für die freiere Bewegung der Hilfskassen erhoffend; weiter spricht er sich der Ab-haltung einer außerordentlichen Generalversammlung gegenüber in günstigem Sinn aus. Herr Gauvor-stehler Fischer teilt hiernach mit, daß sich der Gau-vorstand s. Z. für den Einkauf der Invaliden in den „Nordstern“ erklärt habe; heute sei die Situation eine andre und habe er dem Zentralvorstande dies-bezügliche Nachricht gegeben. Nach jetziger Sachlage könne sich der Gauvorstand auch nur für eine Auf-lösung der Z. V. D. B. aussprechen, denn eine Steuer-erhöhung von ca. 20 Pf. dürfte zu viel sein der Anforderung an die Mitglieder. Wie früher die Gothaer, so werde auch die jetzt beschlossene General-versammlung wohl hinter den Fruchten zurückbleiben, die man von ihr erwarte; der Gauvorstand habe gegen die Abhaltung derselben votiert. Bezüglich der Tarifrevision, welche von dem Deutschen Buch-druckerverein eingereicht worden, erläutert Redner, daß man diese nicht kurzer Hand abweisen könne, wenn dieselbe überhaupt eine legale sei. Nach einer Schilderung der Einföhrung des 1886er Tarifs in den Chemnitzer Druckereien betont Herr Fischer, daß auf Antrag der Chemnitzer Mitgliedschaft 100 Mk. aus der Kaufasse genommen worden seien zur Unter-stützung der dort gemäßigten Kollegen. Herr Keilhach ist mit den Ausführungen des Gauvorstehers in Betreff der Tarifrevision einverstanden, wenn eine gemischte Kommission die Sache ins ruhige Geleis bringen könne. Herr Reich hebt aus eigener Erfahrung hervor, daß es Prinzipale gebe, welche 14 Mk. (mitunter viel-leicht etwas mehr) Wochenlohn zahlten und trotz-dem Mitglieder des Deutschen Buchdruckervereins seien — diese arbeiteten den tarifzahlenden Prinzi-palen direkt entgegen. Die Stellung der Z. V. D. B. unter das Versicherungsgesetz konnte Vogler nicht befürworten, da erstens mit dieser parallel eine Steuererhöhung ginge und zweitens keine Garan-tien vorhanden seien, daß nicht auch andere Bundes-staaten später das fordern würden was Preußen jetzt verlange. Da die Z. V. D. B. in ihrem jetzigen Bestehen nicht zu erhalten wäre, so hält er, unter Wahrung der Interessen der jetzt vorhandenen In-validen in irgend einer Weise, die Verteilung des Restvermögens an die einzelnen Gaue behufs Er-richtung von Gau- oder Landesinvalidenkassen für das Beste. Nachdem Herr Gauvorsteher Fischer ge-äußert hatte, daß er sich ebenfalls nicht für eine Stellung unter das Versicherungsgesetz erörmen könne, Herr Flemming einen Ersatz für die Z. V. D. B. gewünscht und Herr U. Roth die heutige Beschluß-fassung als nicht unbedingt bindend für den Dele-gierten angesehen wissen wollte, wurde folgende Resolution des Referenten einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung des Bezirks Plauen be-auftragt den Vertreter des Gaues Erzgebirge-Bogt-land, bei der demnächst stattfindenden Generalver-sammlung für Auflösung der Z. V. D. B. zu stimmen.“ — Punkt 3: Kassenberichte. Herr Reich trug die Abschlüsse der Allgemeinen, Z. V. D. B., Z. V. D. B., Gau- und Bezirkskassen vor, für welche ihm Decharge erteilt wurde. Der Abschluß der Reiskasse für das erste Halbjahr 1887 sowie die Verwendung der seinerzeit erhobenen freiwilligen Extrasteuer wurde vom Reiskassenerwalter Vogler zur Kenntnisnahme der Versammlung gebracht. — Unter Punkt 4: Be-schlußfassung über die eingegangenen Anträge, wurde folgender Antrag der Mitgliedschaft Plauen ein-stimmig angenommen: „Die Bezirksversammlung wolle beschließen, den zu derselben erschienenen aus-wärtigen Kollegen das Fahrgehalt aus der Bezirks-kasse zu vergüten, an die Gewährung desselben aber die Verpflichtung knüpfen, den Verhandlungen bis zum Schluß beizuwohnen.“ — Punkt 5: Wahl des Vorsitzenden, fand seine Erledigung durch die An-nahme dieser Wahl seitens des Herrn Friedrich Müller. — Zu Punkt 6: Innere Angelegenheiten, beantragte Herr Gauvorsteher Fischer: „Die Bezirks-versammlung wolle einen Vertreter zu der am 21. August in Chemnitz stattfindenden Tarifkonferenz des Kreises Sachsen abordnen.“ Dieser Antrag fand die Zustimmung der Versammlung; mit der Wahl des Betreffenden wurde der Bezirksvorstand betraut. Ferner fand noch folgender Antrag des

Herrn Reich Annahme: „Den Gauvorstand zu erfragen, beim Zentralvorstand anzufragen, ob der Bremer Protekt vor der nächsten Generalversammlung noch in Berücksichtigung gezogen werde.“ Nachdem noch von Herrn Gauvorsteher Fischer eine Berichtigung betr. die Neuperische Tarifangelegenheit resp. die Verhandlungen der vorigen Bezirksversammlung abgegeben worden war, wurde nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls die zweite diesjährige Bezirksversammlung um 1¹/₂ Uhr nachmittags geschlossen. — Die Nachmittagsstunden führten einen Teil der Kollegen in einem schönen Sommerloale wieder zusammen.

D. Speier, 20. August. Der Wiesbadener Bericht in Nr. 96 des Corr. zwingt mich nochmals zu einer Erwiderung. Es wurde von mir die zweimalige Anforderung durchaus nicht in Abrede gestellt, ich habe mich nur darüber gewundert, daß eine Sendung, die morgens abgeht, nicht bereits abends in Wiesbaden angekommen sein sollte, ohne auch nur im geringsten dem dortigen Vorstand eine Verheimlichung unterschieben zu wollen. Auf den weitem Inhalt des Berichts einzugehen verzichte ich an dieser Stelle, gibt es ja demnach Gelegenheit, persönlich darüber zu sprechen; daß mir derselbe ein Lächeln abgezwungen, möchte ich jedoch nicht verschweigen. Konstatieren will ich mit Vergnügen, daß es den Anschein hat, als nähmen die Herren in Wiesbaden jetzt regern Anteil an unseren Vereinsangelegenheiten, und wünsche lebhaft, daß es auch für die Folge so bleiben möge.

Rundschau.

Das achte Heft der Typographischen Jahrbücher (Herausgeber Julius Mäler in Reudnitz-Weipzig) bespricht im Artikel Gallys Universal-Tiegel-Druckpresse und verbreitet sich in der Technischen Rundschau über: Trauer-Signetten und -Initialen, das Stellen des Winkelhakens, die Hallerische Neuerung am Ausschluß, eine neue Art Muffintententypen, Musterung von Tonplatten, Erfindung des Karmin's durch eiserne Farberzähler, die Hagemannsche Regenerations-Walzenmasse. Die Schriftproben enthalten Crayon-Schrift von Meyer & Schleicher und verzierte Schlussstücke von derselben Firma. Die Beilagen bieten eine zweifarbige Adreßkarte, ein Programm und zwei Eintrittskarten.

Aus Mainz ging uns die prächtig ausgestattete Denkschrift Gedankenblätter an die Gutenbergfeier zu Mainz 1887 zu. Wir machen unsere Leser, insbesondere die Vereinsbibliothekare, darauf aufmerksam, daß das treffliche Werk zu dem sehr billigen Preise von 3 Mk., exklusive Porto, abgegeben wird soweit der Vorrat reicht; da die Auflage aber nur eine kleine, sind Bestellungen (an Herrn Buchhändler F. Diemer, Ludwigstraße, zu richten) schleunigst aufzugeben. Auf das Buch selbst kommen wir ausführlicher zurück.

Uns Zürich geht uns der Prosekt eines neuen Schließzeuges zu. Der kleine Apparat ist mit starken Rechts- und Linksgewinden versehen und mit einem sehr einfachen, konisch abgespitzten stählernen Doppel-Schließnagel zu stellen. Als besondere Vorteile dieses Schließzeuges hebt der Prosekt hervor: 1. Es nimmt einen kleineren Raum ein als alle bisher bekannt gewordenen Schließzeuge und seine Handhabung ist an jeder Stelle bequem. 2. Die Führung ist streng horizontal und winkelfreht; jede seitliche Reibung ist ganz vermieden. Schon an der Hirnseite eines Zweicircosteges könnte man mit diesem Apparat genau in Linie schließen. 3. Es erfordert kein besonderes und zu anderen Sachen nicht verwendbares kompliziertes Anlegematerial als die überall vorhandenen Stege. Allenfalls könnte man, um den Schließraum soviel als möglich auszunutzen, eiserne Anlegeregatten auf Petit- bis Ciceroweite, aus jedem Eisenladen billig zu beschaffen, anwenden. 4. Bei der doppelten Wirkung der entgegengesetzten Schraubengewinde geht das Zu- und Ausschließen der Formen leicht und schnell von statten. Es empfiehlt sich, den Schließ-Spielraum nicht über die übliche höchstens Ciceroweite auszuweihen, denn je weniger die Gewinde austreten, desto mehr Kraft können sie ausüben. 5. Die Kleinheit des Apparates gestattet seine Verwendung auch zu manchen anderen Zwecken, z. B. zur Befestigung des Sages auf den Sechschiffen behufs Abziehens der Korrekturen sowie bei Bogen- und Winkelzahn. Auch in der Buchbinderei und Lithographie dürfte derselbe Verwendung finden. 6. Es ist das billigste aller eisernen Schließzeuge, namentlich weil dasselbe bei großen wie kleinen Formen verwendbar ist.

Vom Amtsgerichte Rempten wurde ein Buchdruckergehilfe, der wegen Zeugnisfälschung und Landstreicherei unter Anklage gestellt worden, wegen des ersten Delikts verurteilt, von der Landstreicherei aber freigesprochen, weil er nachweislich Mitglied

des U. B. D. B. war und als solches während der seit Ende Oktober v. J. dauernden Reise täglich 95 Pf. Unterstützung erhalten hatte, wonach von einem „mittellosen“ Umherreisen nicht die Rede sein könne. Diese Freisprechung veranlaßt den Remptner Anzeiger (Redaktion, Druck und Verlag von U. Schwarz) eine lange und recht unsinnige Philippika gegen das Urteil loszulassen, in der gegen die „loyale Anschauung“ protestiert wird, daß ein mit 95 Pf. täglich längere Zeit reisender Buchdruckergehilfe kein Landstreicher sei, und weiter beim Leser der Glaube erweckt wird, als fördere der U. B. D. B. die Landstreicherei. Wir möchten dem Blatte raten, doch einen Redakteur sich zuzulegen, der in volkswirtschaftlichen und gewerblichen Dingen nicht ganz und gar unerfahren ist, sowie dem Verleger und Drucker zu bedenken geben, daß es bedenklich ist mit Steinen zu werfen, wenn man in einem Glashaufe sitzt. Herr Schwarz beschäftigt nach Kilmisch bei 4 Seheren 3 Seherlehrlinge und gerade die Prinzipale dieser Kategorie sind die Hauptsache, daß sich Buchdruckergehilfen in großer Zahl und auf lange Zeit auf der Landstraße umhertreiben müssen.

In Dresden hat sich ein Buchdruckerlehrling das Vergnügen gemacht, verschiedene Personen durch ominöse Drohungen resp. Zusendung einer gedruckten Schmähschrift in Aufregung zu bringen. Als man den jungen Streiber nach vieler Mühe entdeckt hatte, wurde er wegen groben Unfugs zu 7 Tagen Haft verurteilt.

Auf dem diesjährigen Vernetztage gab Herr Dr. med. Buch-Krefeld eine umfassende Statistik über den Stand und Umfang der deutschen Krankenversicherung im Jahr 1885, welche die außerordentliche Bedeutung dieser Einrichtung in noch ausdrucksvollerer Weise zeigt als das was wir bisher aus der regierungsseitig veröffentlichten Statistik zu geben in der Lage waren. Wir geben aus dieser Statistik im Folgenden das Gesamtergebnis für das Deutsche Reich. Die Bewohnerzahl des Deutschen Reiches betrug am 1. Dezember 1885 46845531 und auf je 10000 Einwohner kamen 3,48 Ärzte. Reichsgesetzliche Kassen (inkl. freie Hilfskassen) waren 25776 mit 4294173 Mitgliedern vorhanden, so daß auf je 10000 Einwohner 917, auf je eine Kasse 228,7 Mitglieder entfielen. Die Gesamteinnahme betrug 66100344 Mk., die Gesamtausgabe 52646826 Mk., so daß sich ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 13453518 Mk. ergab. Einen Ueberschuß von einem Zehntel der Beiträge (gesetzliche Rücklage für den Reservefonds) hatten 11453 Kassen, einen solchen von weniger als einem Zehntel 2139 Kassen, Defizit hatten 3792 Kassen. Die Ausgaben für Ärzte betragen insgesamt 9060945 Mk. (13 Prozent der Einnahme, 17 Prozent der Ausgabe und 2,11 Mk. pro Kopf und Jahr). Die Ausgaben für Arznei zc. betragen sich auf 7072016 Mk. (10 Prozent der Einnahme, 13 Prozent der Ausgabe und 1,64 Mk. pro Mitglied und Jahr). Für Krankengelder und Verpflegungskosten an Krankenanstalten wurden 28419658 Mk. (42 Prozent der Einnahmen, 53 Prozent der Ausgaben und 6,61 Mk. pro Kopf und Jahr) für Verwaltungskosten 3384536 Mk. (5 Prozent der Einnahme, 6 Prozent der Ausgabe und 78 Pf. pro Kopf und Jahr) verausgabt. Da, wie erwähnt, die freien Hilfskassen mit in die Rechnung eingezogen sind und diese Ausgaben für Arzt und Arznei nicht gemacht, sondern hierfür ein Geldäquivalent geleistet haben, so ist in Wirklichkeit der Durchschnitt pro Kopf und Jahr für diese Ausgaben ein höherer als 2,11 resp. 1,64 Mark. Andererseits ergibt sich aber auch hieraus, daß die 66 Millionen der Einnahme bis auf ein auf die Arbeitgeber entfallendes Minimum von den Arbeitern aufgebracht wurden.

Das Bezirksamt in Fürth löste die Bamberger Zahlstelle des deutschen Tischlerverbandes mit dem Sitz in Stuttgart auf Grund von Art. 17 des Vereinsgesetzes (Verbot der Verbindung politischer Vereine) auf.

Herr Bennet, der Besitzer des Newyorker Herald, hat das Pariser Blatt Galiganis Messenger angekauft.

Briefkasten.

R. in M.-Gl.: Eine nochmalige Erwähnung halten wir für unnötig. — T. S.: Durch Paul Härtel in Reudnitz-Weipzig. — M. K. in Erf.: 3,50 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Rheinland-Westfalen. Den verehrlichen Vorständen und Vertrauensmännern zur gef. Kenntnisnahme, daß das Eintrittsgeld von dem Mitglied Otto Wilhelm Borg aus Friedeberg (s. Nr. 96 des Corr.) entrichtet ist.

Württemberg. Wegen Nichtbezahlung des Tarifs ist die Remboldische Buchdrucker in Heilbronn

für Vereinsmitglieder geschlossen. Es darf somit in Heilbronn überhaupt kein Mitglied in Kondition treten. Bei Zuwiderhandlungen erfolgt sofortiger Ausschuß.

Bewegungs-Statistik.

Leipzig. 2. Qu. 1887. Es steuerten 1752 Mitglieder. Neu eingetreten sind 53, wieder eingetreten 2, zugereist 40, vom Militär 36, abgereist 127, zum Militär 49, ausgetreten 9 (die Seher Karl Adolf Hennig aus Quedlinburg, Richard Jüngling aus Altenburg, Max Schoppe aus Liebertwolkwitz, Dsm. Robert Steuer aus Erlbach, Oskar Werner aus Leipzig, die Drucker Emil Glausch aus Schönefeld, Max Ludwig aus Reudnitz, Richard Naumann aus Leipzig und der Seher Johann Schaubert aus Redwitz), ausgeschlossen 15 Mitglieder (die Seher Otto Naumann, Ernst Meymann, beide aus Leipzig, Emil Hugo Beck aus Neusäßendorf, Alwin Knorr aus Sebnitz, Karl Neubauer aus Sellaerhausen, Albert Helbig aus Braunschweig, Friedr. Paul Reinhardt aus Eutritsch, J. E. Franz Schmidt aus Gahchwitz, Eugen Schöber aus Rauenburg, die Drucker Karl Kühn aus Neusellerhausen, Heinrich Müller aus Groß-Seitschen, die Seher Albert Weige aus Trotha, Karl Franke aus Schönefeld, Gust. Geißler aus Stötteritz und Gustav Böke aus Connewitz), invald 3, gestorben 7 Mitglieder. Mitgliederbestand Ende des Quartals 1747. — Konditionslos waren 376 Mitglieder 2287 Wochen, krank 216 Mitglieder 6089 Tage.

Mecklenburg-Lübed. 2. Qu. 1887. Es steuerten 284 Mitglieder in 17 Orten. Neu eingetreten sind 8, wieder eingetreten 3, zugereist 19, vom Militär 4, abgereist 32, zum Militär 4, ausgetreten 3 Mitglieder (Carl Baetow, Br. aus Schwerin, Bernhard Boele, S. aus Burg und Wilh. Dörnbrack, Schw. aus Neubrandenburg), ausgeschlossen 1 Mitglied (Paul Grüttnner, S. aus Hainau, wegen Abreise ohne Duitungsbuch), gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederbestand Ende des Quartals 248. — Konditionslos waren 30 Mitglieder 103 Wochen, krank 41 Mitglieder 81 Wochen.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Gräfenhainichen der Seher Max Heiner, Leipzig, geb. in Erfurt 1869, ausgelernt in Naumburg 1887; war noch nicht Mitglied. — E. Breitenschuh in Dessau, Arbeiter Hofbuchdrucker.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Herr Leop. Pawliczek in Marburg: Für den freiwilligen Aufenthalt in Wiesbaden vom 19. bis 23. Juni können Sie nachträglich keine Reisetage beanspruchen; daher abgelehnt. — Dem Seher Wilhelm Bohwinkel aus Düsseldorf (Württemberg 140) sind 6 Mark und dem Seher Otto Högg (Schleswig-Holstein 256) 2 Mk. in Abzug zu bringen und das Geld an Herrn R. Heydeck in Paderborn, Sprüchmannsche Offizin, einzufenden. — Im Einverständnis der Duitungsbücher der Seher Max Burkhart aus Eisenach, F. G. Mattmüller aus Broggingen, Gustav Adolf Pilz aus Kaufzig und Karl August Riez aus Vichtersfeld ersucht der Hauptkassierer.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (E. S.)

Berlin. Mitgliederversammlung Freitag den 26. August abends 9 Uhr in Orsel's Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Beratung und Beschlußfassung über die Weiterführung der Kasse; 3. Abänderungsanträge zum Statut.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Nürnberg. Die Herren Vertrauensmänner werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Legitimationen der zureisenden Mitglieder sofort einzusenden sind, widrigenfalls sie ihre Gültigkeit verlieren. — Der Maschinenmeister Alois Tschernko aus Graz, angeblich bei Gebrüder Kröner in Stuttgart konditionierend, wird aufgefordert, die dem Seher Sandor Weiß aus Bissl schuldenden 3,67 Mk. an den Reisekassenverwalter A. Teichmann in München, Hofstatt 7, zu senden.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Junger strebs. Seher sucht sof. Kond., gleich in welchem Fach. Off. u. M. H. postl. St. Johann (Saar).

Ein junger solider Seher sucht Kondition. Werte Offerten unter K. S. W. 700 postlagend A. Schaffenburg erbeten.

Ein in allen Arbeiten erfahrener, mit dem Gasmotor vertrauter Maschinenmeister frucht Kondition. Werte Offerten an G. Schell, Hannover, Osterstraße 51, erbeten.

Anzeigen.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11100 Exemplare.

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Am 1. September findet bei mir ein tüchtiger nicht zu junger Schweizerdegen, welcher mit der Tiegeldruckmaschine Liberty Bescheid weiß, dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbitte umgehend. **C. Bergmann, Bernburg.** [540]

Gebrauchte Schnellpressen.

König & Bauersche Doppelm., Satzgr. 66:114 cm	
Sigsche Doppelmachine Satzgr. 52:78 "	
Pariser Schön- u. Widerdruck- maschine	56:84 "
König & Bauersche einfache	45:72 "
König & Bauersche einfache	52:78 "
Sigsche einfache	52:78 "
Dinglersche einfache	52:78 "
Marinonische einfache	50:65 "
Juliansche einfache	90:120 "
Diverse Hand- u. Glättpressen von König & Bauer, Dingler etc. hat billig unter Garantie abzugeben	

Maschinenfabrik Worms

502] **Hoffmann & Hofheinz.**

Stottg. Buchdruckerei in Dstpr., Konkurrenzstr., m. d. Berl. zweier Blätter, neuer Schneidpr., viel. aml. u. Privatarb., Papierbdlg. 2c., sof. f. 10000 Mk. zu verk. Sichere Brotstelle. Off. u. A. B. 532 a. d. Exp. d. Bl.

Schriftseher

solid, tüchtig im Zeitungs-, Annoncen- sowie Accidenz-fache, sucht baldigst Stelle. Werte Offerten an **H. Pleich, Schriftseher, Rempten.** [542]

Gott grüss' die Kunst!

Prächtiges Tableau in stoffachem photograph. Tondruck auf Chromo-Carton in Grösse von 39 x 51 cm.



Hermann Sachse in Halle a. d. Saale, Schwetitschestr. 1.

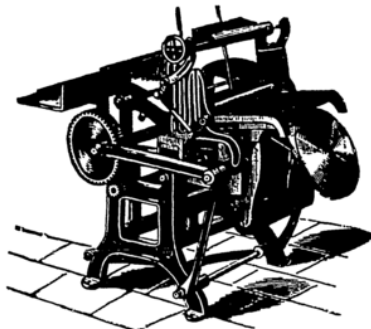
Ständige Vertreter allerwärts gesucht.

Verkleinerte Kopie in Schwarz.
Durch Hinzufügung seines eignen Kopfbildes sieht man sich in seiner Kunst beschäftigt und gibt das Tableau einen ebenso schönen wie originellen Zimmerschnuck. (Siehe auch die hierauf bez. Rundschauotiz in Nr. 86.)

Wiederverkäufern Rabatt.

Preis: Ohne Rahmen Mk. 1.50.
Mit prachtvollem Antik-Rahmen Mk. 3.50. Geg. Einsend. v. 2 Mk. resp. 4 Mk. Franko-Zusendung.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.			
Nr. I.	innere Rahmengrösse	23:33 cm	775 Mk.
" II.	"	26:38 "	900 "
" III.	"	30:42 "	1100 "
" IV.	"	34:48 "	1400 "

J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien, Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.



Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
L. BIPZIG.

Ein junger solider Werk- u. Zeitungsetzer sucht auf sofort oder bis zum 1. Oktober Kondition. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen unter K. 544 an die Exped. d. Bl.

Punktieren

für Maschinen von König & Bauer, Maschinenfabrik Augsburg, Klein, Forst & Bohn Nachf., Bohn & Herber, Albert & Ko., Maschinenfabrik Worms, Aichele & Bachmann, Hummel u. Marinoni.
Konzentrische Punktieren . . . pro Stück 30 Pf.
Exzentrische Punktieren . . . " " 40 "
Schlitzpunktieren m. Schrauben " " 70 "
Desgl. für Handpressen mit Federn:

8 cm lang, pro Paar	180 "
14 " " " "	190 "
20 " " " "	200 "
26 " " " "	210 "

Friebls Schlagpunktieren . . pro Stück 125 "
" **Stiftpunktieren** . . . " " 50 "
" **Punktierenplättchen** " " 25 "

Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien
Reudnitz-Leipzig.

Seine Visiten-Karten

mit Buchdruckerwappen in sauberstem Farbendrucke mit Prägung. In 6 Farben.

In Schachtel verpackt pro 100 Stück 5 Mark.

Rudolf Schwendemann, Solothurn.

In Deutschland durch die Exped. des Corv.

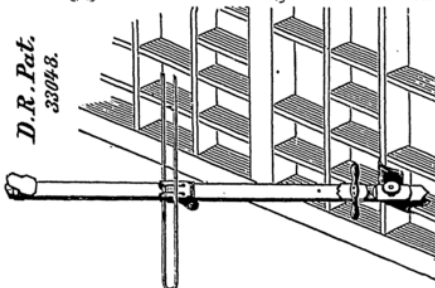
Automatische Manuscripthalter

Preis Mk. 2,50 per Stück, empfiehlt

Bernhard Koehler

Fabrik für Kautschukstempel, Gravir-Anstalt Metallwarenfabrik für Stempel-Utensilien
Berlin, S. Brandenburg-Str. 34.

Versand gegen Nachnahme oder Aufgabe von Referenzen.



Anlegeapparate

sehr bewährt an Buch- und Steindrucksschnellpressen. Bei schnellerm Gange der Maschine besseres Passen und weniger Ausschuss als beim Punktieren. Auf Wunsch wird gern weitere Auskunft erteilt.
Karl Kiess,
mechan. Werkstätte, Stuttgart.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.



Setzschiffe.

Mit Zinkboden, Rand von Mahagony und mit Messing ausgelegt.

Mit Zunge, Ohne Z.

Octav 15,0:26,2 Cmr.	Lichtmass M. 6,30.	M. 4,00.
Quart 21,0:29,0 "	"	8,00. " 6,80
Folio 26,0:39,0 "	"	12,50. " 8,-
" 29,0:42,0 "	"	14,-. " 9,50

Spaltenschniffe werden in jeder Grösse geliefert.

Leistenbret zum Setzen von Placaten

94,0:63,0 Cmr. M. 6.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig
Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.
Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Meiser in Leipzig-Reudnitz, Kurze Straße 6.
Papier von Berth. Sieglismund & Co. in Frankfurt a. M.